

Bis Mai tausend Lebensmittelpakete für russische Kriegsveteranen

Die Liga für Russisch-Deutsche Freundschaft in Moskau hat deutsche Familien, Vereine und Organisationen aufgerufen, russischen Kriegsveteranen mit einer Paketaktion zu helfen. Das Ziel ist, für ehemalige russische Soldaten, die am Kampf gegen den Faschismus teilgenommen haben, Spenden zu sammeln. Viele von ihnen leben heute in großer Not. Die Rente beträgt monatlich 2 000 Rubel (60 Euro), davon verschlingt rund die Hälfte die Miete. Es gibt kein Pflegesystem, fast keine Altersheime, und die ruinerte staatliche Medizin kann nur wenig Hilfe leisten.

Für 30 Euro (1 000 Rubel) kauft die Liga zusammen mit den russischen Veteranenkomitees in Moskau Lebensmittel ein. Konkret sind das pro Paket unter anderem 3 Kilogramm Wurst, 2 Kilogramm Teigwaren, 2 Kilogramm Zucker, 2 Dosen Fleischkonserven, 2 Kilogramm Reis, 1 Liter Öl, 100 Gramm Kaffee, 100 Gramm Tee.

Die Aktion wird von verschiedenen Vereinen unterstützt, unter anderem von der Deutsch-Russischen Gesellschaft Rhein/Ruhr und den Berliner Freunden der Völker Rußlands. Um Geldspenden wird gebeten, um den teuren und komplizierten Transportweg für Lebensmittel zu vermeiden.

*Walborg Schröder,
 Bergisch-Gladbach*

Wenn Sie den russischen Kriegsveteranen helfen möchten, überweisen Sie bitte 30 Euro auf folgendes Konto:
 Sonderkonto Liga für Russisch-Deutsche Freundschaft/Aktion Versöhnung bei der Kreissparkasse Köln, Konto-Nr. 0365005326, BLZ 37050299. Kontoempfänger: Schroeder K. H./Liga, Verwendungszweck: Lebensmittelpaket spende.

Universitäre Bildung im 21. Jahrhundert: Öffentliches Gut oder Privatsache?

Die DAMU lädt zu einem wissenschaftlichen Seminar am 1. April 2004 in das Russische Haus der Wissenschaft und Kultur in Berlin ein, um gemeinsam mit prominenten Vertretern russischer und deutscher Hochschulen aus dem öffentlichen und dem privaten Bereich zu diskutieren, wie sich die Hochschulsysteme beider Länder im letzten Jahrzehnt ver-

ändert haben und wie universitäre Bildung künftig zu finanzieren sein wird. Vorträge der Rektorin der Staatlichen Universität Sankt-Petersburg, des Präsidenten der Freien Universität Berlin, des Rektors des Privatstudiums für Internationales Recht und Wirtschaft aus Moskau und des Geschäftsführers der Bucerius Law School, Hamburg werden in das Thema einführen und den Anstoß für eine Diskussion mit dem Publikum geben.

Bei Interesse an der Veranstaltung wenden Sie sich bitte an die DAMU, z. Hd. Dr. Christine Teichmann, Postfach 33, 10121 Berlin bzw. e-mail an: hochschulbildung@damu.de

Dialog der Kulturen in Lutherstadt Wittenberg

Das Jahr der russischen Kultur in Deutschland war auch im Landkreis Wittenberg ein Zuschauer-magnet. Obwohl die offiziellen Kulturkarawanen aus organisatorischen Gründen an uns vorüberzogen, vermittelten Dutzende Konzerte und Kulturworkshops die Vielfalt und das hohe Niveau russischer Kultur.

Mit stehenden Ovationen feierte das Publikum das Nationalballett „Dagestanka“. Vorausgegangen war ein Auftritt, der mit Präzision, Tempo und Schauerwert glänzte. Der Zuschauer erfuhren auch viel über die kleine, multinationale Teilrepublik im Süden Rußlands und ihre Haltung zum benachbarten Tschetschenien. Die Tänzer aus diesem leidgeprüften Land: „Wir lieben das Tanzen und Singen, und unser Volk würde nie Krieg führen. Diejenigen, die es tun, wollen nur Geld machen.“ Dieses Bekenntnis zur Heimat und zur unverwechselbaren eigenständigen Kultur wurde auch beim anschließenden Beisammensein mit unseren Vereinsmitgliedern zu einem wertvollen Erlebnis.

Von bisher nicht gekanntem Erfolg war ein deutsch-russischer Tanzworkshop geprägt. Zu den Erfolgsgegaranten zählen: Kontinuität, Fachkompetenz der Teamer und künstlerischen Leiter, Gestaltung des Programms und Harmonie unter den teilnehmenden Jugendlichen. Die Einheit von gemeinsamem Erarbeiten der Choreographien, des Trainings, der Auftritte und Freizeiten hat in den letzten Jahren Jugendliche

verschiedener Sprachen, Tanz- und Musikphilosophien zu einem Team zusammenwachsen lassen. Besonders der Tagesaufenthalt im Kinderheim Pretzsch wird unvergessen bleiben. Statt Folklore erlebten die begeistertsten Heimbewohner, wie sich thematische Tänze durch moderne Musik in einem einstündigen Feuerwerk ausdrücken lassen.

Die Sprache der Musik und Bewegung war so verständlich, daß sich Unwissen und Vorurteile über ein fremdes Land in Sympathie und eigene Motivation verwandelten. Die Gastgeber zeigten, frühere Hemmungen abwerfend, ein begeistert aufgenommenes Break-Dance-Programm. Anschließend Adventsgastfreundschaft in den schmucken Wohneinheiten und ein Kampf-

gen Dorfkirchen des Kreises. Viel Applaus belohnte die meisterhafte Stimmbreite des Chores Harmony, der sakrale, klassische und moderne Lieder bot. In allen Kirchen reichten die Plätze nicht – erstmalig waren internationale Künstler im Dorf.

Seit zehn Jahren gastiert der orthodoxe Männerchor des Heiligen Wladimir aus Moskau in Deutschland. Die acht stimmgewaltigen Herren aus der russischen Hauptstadt führten in der Stadtkirche Wittenberg die 130 Teilnehmer der Bundesrussischolympiade in die geheimnisvolle und unsere Seele erwärmende Welt der russischen Kirche. So wie die Herren in unvergleichlich verdienstvoller Art und Weise seit Jahren in vielen Teilen Deutschlands ein Stück Ökumene leisten,



Das Ensemble „Dagestanka“ in Wittenberg am 9. Dezember 2003

betonter Sportvergleich ließen einen Tag schließen, der bei allen Beteiligten nur einen Wunsch offenließ: do swidanija in Mozyr.

Für die Teilnehmer der Jugendbegegnung ging die Woche weiter mit viel Schweiß beim Training, Applaus bei den Auftritten und unvergesslichen Eindrücken beim Besuch von „Aida“ in der Oper Berlin. Der schrecklichste Teil des Tanzworkshops bekam viel Tränen und wurde po-russki versüßt: für jeden drei Küßchen. Man war sich näher gekommen. Eine erfreuliche Beobachtung, die wir seit geraumer Zeit machen: die junge Generation aus West und Ost wächst mit ihren gleichen Vorstellungen und Idealen viel schneller zusammen.

Etwas abseits vom Trubel der Reformation gastierte ein Studentenchor aus Mogiljow in eini-

so begann für die Deutsch-Russländische Gesellschaft das Jahr 2004. Anne-Dore Baumgarten, Kirchenmusikdirektorin der Schloßkirche zu Wittenberg, und der Musikschüler der katholischen Gemeinde Florian Lürken gaben am 6. Januar 2004 in der Nacht des orthodoxen Festes Christi Geburt in der katholischen Kirche von Mogiljow/Belarus ein Orgelkonzert. Fast zehn Jahre mußten die Musikliebhaber auf Bach, Buxtehude und andere Komponisten, gespielt von einem Kirchenmusiker aus der „Fast“-Partnerstadt Wittenberg, warten. Sie waren ebenso begeistert von deutscher Kirchenmusik wie beide Solisten von der Professionalität russischer Musikkultur, den prachtvollen Kirchen und der unbeschreiblichen Gastfreundschaft und Herzlichkeit der Menschen im tiefen „Russischen Winter“.

Auch 2004 warten Künstler und Zuschauer in Ost und West

auf die Fortsetzung des Dialogs der Kulturen und eine glückliche Hand der staatlichen Stellen und Stiftungen für eine Förderung der Kulturbegegnungen. Die Sehnsucht in Deutschland und in Osteuropa ist noch größer geworden.

*Dr. Heinz Wehmeier,
 Lutherstadt Wittenberg*

Russisch lernen in Peterhof

Die Deutsch-Russische Brücke Bad Homburg veranstaltet im Jahr 2004 wieder eine Sommerakademie für russische Sprache in Peterhof. Russische Dozentinnen der Sankt-Petersburger Universität mit dem Spezialfach „Russisch für Ausländer“ werden in kleinen Lerngruppen mindestens zwanzig Stunden Russischunterricht pro Woche erteilen. Auch Schüler und Schülerinnen, die Russisch lernen, können an dieser Sprachreise teilnehmen. Für sie werden – ausreichende Teilnehmerzahl vorausgesetzt – spezielle Kurse eingerichtet.

Der Russischunterricht findet im Zentrum von Alt-Peterhof statt. Es liegt in der Nähe des Großen Schlosses mit seinen herrlichen Parkanlagen und Kaskaden sowie der Peter-und-Paul-Kathedrale. Russisch gesprochen wird aber nicht nur im Unterricht, sondern auch in der Freizeit. Denn die Teilnehmer und Teilnehmerinnen wohnen wieder bei russischen Familien und werden in der Freizeit von den Dozentinnen und von Mitgliedern des Vereins „Petergofskie dialogi“ betreut. So lernen sie auch die Lebensbedingungen unserer Gastgeber und der Menschen in der Partnerstadt besser kennen.

Neben dem Sprachunterricht, der vorwiegend vormittags stattfindet, wird ein Ausflugs- und Besichtigungsprogramm angeboten, bei dem touristisch und kunsthistorisch Interessierte auf ihre Kosten kommen. Den Blick zurück in die Zeit der Zaren erlauben Ausflüge nach Sankt-Petersburg, Alt-Peterhof oder Lomonossow. Neben der Besichtigung der Kathedralen, Klöster und Kirchen in Petersburg oder der prunkvollen Sommerresidenzen rings um die Newametrople enthält das Programm Besuche in verschiedenen Museen sowie sprachpraktische Exkursionen mit unseren Dozentinnen.

Erstmals werden in diesem Jahr Kurse im Bereich Kunst angeboten. Damit sollen Interessenten angesprochen werden, die sich statt mit der Sprache mit künstlerischen Arbeiten (Malerei, Töpferei, Kunsthandwerk) beschäftigen wollen. Hochqualifizierte Künstler werden je nach Wunsch und Bedarf von Montag bis Freitag Kurse im Haus „Anjou“ in Lomonossow – seit kurzem ein Stadtteil von Peterhof – anbieten. Auch hier wird sich ein gemeinsames Mittagessen anschließen. Reise von 15 oder 8 Tagen nach Peterhof; Anmeldeschluß ist der 17. April 2004.

Weitere Informationen erhalten Sie bei:
 Irina Gerybadze-Haesens, Tel./Fax: 06172/82313, e-mail: gerybadze.haesens@t-online.de; Markus Witte, Tel./Fax: 06172/682169, e-mail: markus.witte@t-online.de; Gabriel Auras, Tel.: 06172/390150, e-mail: g.auras@t-online.de, im Internet: www.deutsch-russische-bruecke.de

Großvater und Enkel Wanja auf Spurensuche

Großvater Wladimir Naumow, ein sympathischer weißhaariger Professor von der Technischen Universität Moskau, ist mit seinem Enkel Wanja an die Stätten zurückgekehrt, an denen er und viele seiner Landsleute auf deutschem Boden gelitten haben, viele an Folter, Hunger und Krankheiten gestorben sind. Wladimir war mit elf Jahren – so alt ist Enkel Wanja heute – von der deutschen Wehrmacht aus Smolensk nach Deutschland verschleppt worden. In einer Textilfabrik in Brackwede bei Bielefeld mußte er Sklavenarbeit leisten. Alle seine Leidensstationen wie auch den sowjetischen Soldatenfriedhof Stukenbrock suchte er nun mit dem Enkel auf. Die Deutsch-Russische Gesellschaft Rhein/Ruhr hatte ihn eingeladen, die Stafette weiterzugeben. Professor Naumow konnte das Vermächtnis der russischen Opfer erfüllen, an die meinsame Verantwortung erinnern, zum friedlichen Zusammenleben unserer beiden Völker einen Beitrag zu leisten. Ernst und betroffen, das Grauen und der Schrecken standen Wanja ins Gesicht geschrieben, kam der sonst so fröhliche Moskauer Schüler vom Besuch der Gedenkstätten zurück. Eine Handvoll Erde hat er mitgenommen, um sie dem

Schulmuseum Stukenbrock der Moskauer Mittelschule 83 zu übergeben.

Im Gespräch mit seinem Großvater und den Schülerinnen und Schülern der Bertha-von-Suttner-Gesamtschule beim Ju-



Prof. Dr. Wladimir Naumow mit seinem Enkel Wanja in Stukenbrock

gendworkcamp in Stukenbrock versuchte er, das Gesehene gemeinsam mit anderen zu verarbeiten. Im Jugendcamp pflegten die Schüler mit Hacke und Schaufel den Friedhof, und in den Gesprächen und Diskussionen ging es darum, wie deutsche und russische Schüler gemeinsam die Vergangenheit bewältigen und ein Leben in Frieden und Zusammenarbeit gestalten können.

Praktizieren doch die Schülerinnen und Schüler aus Dormagen Völkerverständigung und Aufarbeitung der Geschichte schon ganz konkret. Die Schülervertretung zeigt in der Gedenkstätte zur Erinnerung an die NS-Verbrechen in Köln (EL-DE-Haus) eine Ausstellung über ihre Begegnungen mit KZ-Häftlingen, Zwangsarbeitern und Befreierten aus Moskau, Paris, Stukenbrock und den USA. Sie waren an der Vorbereitung der großen Ausstellung „Spuren“ im Haus der Geschichte in Bonn hinsichtlich der Exponate für die Koje „Stukenbrock“ beteiligt. Erfolgreich wurde eine eigene Wiedergutmachungsaktion zur Unterstützung der ehemaligen sowjetischen Zwangsarbeiterin, der kranken Moskauerin Tatjana Rewenko, gestartet. Frisch in Erinnerung ist ihr vorjähriger Besuch in Moskau,

und über ihre Begegnungen mit „ihren“ russischen Familien erzählen sie noch heute spannende Geschichten.

*Walborg Schröder,
 Bergisch-Gladbach*

„Wolga 2004“

Der BDWO beteiligt sich mit dem zweiten Teil des Doppelprojekts „Vater Rhein und Mutter Wolga“ an den offiziellen Deutsch-Russischen Kulturbegegnungen 2003/2004. Die Veranstaltungen in Sankt-Petersburg und Umgebung sowie in Karelien können leider nicht, wie ursprünglich vorgesehen, im Rahmen des Kulturschiffsprojekts stattfinden, werden aber vor Ort veranstaltet. **Route I: 30.08. – 10.09. 2004 MOSKAU–KASAN.** Nach zweitägigem Aufenthalt in Moskau legt das Schiff in den Städten des „Goldenen Rings“ (Uglitsch, Jaroslawl, Kostroma) an, besucht Nischni Nowgorod und erreicht am zehnten Tag Kasan.

Route II: 10.09.– 22.09. 2004 KASAN–ASTRACHAN. Auf der Strecke von Kasan nach Astrachan werden die Städte Simbirsk, Samara, Togliatti, Saratow und Wolgograd besucht. An allen Haltepunkten ist reichlich Zeit für ein vielfältiges Besichtigungs-, Begegnungs- und Kulturprogramm. Dieses wird von deutschen und russischen Künstlern, Autoren und Referenten zu aktuellen politischen Themen bestritten. Pro Route ist Platz für 100 touristische Teilnehmer. Ein Platz in einer Zweibettkabine kostet einschließlich Flug, Vollverpflegung an Bord, allen Transfers in Rußland und dem kompletten kulturellen Bord- und Landprogramm ab 1 350,00 Euro. Es sind noch Plätze frei. Für Mitglieder der BDWO-Gesellschaften sowie für mitreisende Familien mit Kindern gelten reduzierte Preise.

Anmeldung und Information zu Sonderkonditionen bei: „Intercult West-Ost-Kontakte“, Wöhrdstraße 25, 72072 Tübingen, Tel.: 07071/38595, Fax: 07071/38249, e-mail: wog.tuebingen@t-online.de

BDWO, Friedrichstr. 176–179,
 Zimmer 618, 10117 Berlin
 Tel.: 030/20455120, Fax: 030/20455121
 e-mail: info@bdwo.de
 Internet: http://www.bdwo.de
 Redaktionsschluß für die nächste
 Ausgabe : 20. April 2004